

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 210.

Montag, den 29. Juli.

1833.

Tages-Befehl an die Communalgarde zu Leipzig, den 29. Juli 1833.

Die 4te diesjährige Exercier-Uebung beginnt für die Compagnieen der Fußgarde den 13. August, und rücken dazu an gedachtem Tage

die 2te, 5te, 9te und 11te Compagnie aus,

den 14ten August die 3te, 4te und 7te Compagnie,

den 15ten August die 13te, 14te, 15te und 16te Compagnie, und

den 16ten August die 1ste, 8te, 10te und 12te Compagnie.

Alle diejenigen Gardisten, welche nach vorhergegangener Entschuldigung nicht mit ihren Compagnieen ausrücken konnten, exercieren

den 19ten August.

Die Zeit des Eintreffens auf dem Exercierplatze ist 46 Uhr, und treten dabei die nämlichen Bestimmungen ein, welche bei den frühern Uebungen festgesetzt waren.

Der Commandant der Communalgarde.
Hauptmann von Schulz.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 23. Juli gehaltenen 25sten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nachdem der vorsitzende Vorsteher (Herr Hutmachermeister Fischer) die Sitzung eröffnet und der fungirende Secretär das Protokoll der letzten Sitzung verlesen hatte, nahm Herr Geißler den Rednersstuhl ein und erbot sich, eine neue Erfindung, gegen Vergütung für seine dabei aufgewendete Zeit, jedem Tischler gern mitzutheilen. Dieselbe bestehe darin, ein Toccateglibret zu verfertigen, um en deux zu spielen, wo weder Becher, Würfel, Marken, noch Kreide nöthig sey. Er begleitete dieses Anerbieten mit der Bemerkung, daß diese Erfindung sich mit Worten nicht beschreiben lasse. Er stehe jedoch für die Wahrheit und richtige Ausführung derselben, das Spiel selbst sey dadurch angenehmer, und Kunstgriffe, die beim Würfeln sehr oft vorkämen, hier durchaus nicht zu befürchten. Er wolle durch deren Mittheilung gern Andern nüt-

lich seyn, und nicht mit denen, welche ihre Erfahrungen und Kunstgriffe, ohne sie Andern mitzutheilen, mit ins Grab nehmen, in gleicher Classe stehen. Diese schätzbare, im Geiste des Vereins ausgesprochene, Gesinnung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Hierauf hielt Herr Zehmen einen sehr interessanten Vortrag darüber, wie ein gutes chemisch-reines Wasser beschaffen seyn müsse und welchen Nutzen es habe. Er erklärte, wie es in den Werkstätten der Natur durch Zusammensetzung verschiedener Gase bereitet werde; ein dergleichen vollkommen reines Wasser sey aber in den Quellen bald mit diesen oder jenen mineralischen oder andern Stoffen vermischt, und dadurch eigne sich das eine zu einem Geschäft besser, als das andere. In technischen Arbeiten sey auf Beschaffenheit des Wassers besonders Obacht zu nehmen, weil dadurch sehr oft entgegengesetzte Wirkungen zum Vorschein kommen. Hierüber entspann sich eine lebhaftere Unterhaltung über die besondern Eigenschaften hiesiger Brunnen, mit der Bemerkung,